

Geschichte
des
Deutschen Meeres
im Weltkriege 1914-1918
Hermann Grotz

Aus der Bibliothek ausgesondert

W 615

MA

A. Allgemeines.

Die Heeres-einteilung in allen ihren Verbänden und Formationen während des Krieges zu verfolgen ist im Rahmen dieses Werkes ausgeschlossen. Dazu bedürfte es einer so umfangreichen, fast von Tag zu Tag wechselnden Kriegsgliederung, daß damit allein ein Buch vom Umfange der Bibel gefüllt werden würde. Eine solche Aufstellung hätte aber auch nur Zweck in Verbindung mit der Kriegsgeschichte. Für die Heeresgeschichte genügt es zu wissen, daß die Armeen keine ein für alle Mal sich gleichbleibenden Verbände waren, sondern von Anfang an je nach der Kriegslage verstärkt oder durch Abgaben in ihrem Bestande verringert wurden, ein Schicksal, das später auch die Armeekorps und Reservekorps traf, wie noch zu zeigen sein wird. Den eigentlichen festen großen Verband bildeten die Divisionen, wobei allerdings von den planmäßigen organisatorischen Veränderungen und solchen vorübergehender taktischer Natur abzu- sehen ist.

Hier kommt es nicht auf Einzelheiten, sondern auf die großen Zusammenhänge an. Es muß dargetan werden, wie die Oberste Heeresleitung mit ihren Armeen als Figuren auf dem großen Schachbrett des Krieges arbeitete und wie sich die Plätze der Armeen gegen einander verschoben.

B. Im Westheere.

Die Oberste Heeresleitung, selbst im Westen befindlich, leitete die Bewegungen des aus sieben Armeen bestehenden Westheeres, die sich vom rechten Flügel aus der Nummer nach nebeneinander befanden, durch unmittelbare Weisungen an die einzelnen Oberkommandos. Als Nachrichtenmittel dienten ihr Funkspruch, Telegraph und Kraftwagen. Doch schon vor dem Eintritt in die großen Operationen nahm sie eine Vereinheitlichung der Bewegungen der Armeen des linken Flügels vor, indem sie das A.D.R. 7 dem A.D.R. 6 unterstellte. Dieses Verhältnis bestand in der Zeit vom 10. 8.—7. 9. 1914. Bald geschah ähnliches auf dem rechten Heeresflügel; dort wurde das A.D.R. 1 in der Zeit vom 18.—27. 8. 1914 an die Weisungen des A.D.R. 2 gebunden. Ob die Unterstellung eines Armeeführers unter den gleichgeordneten Oberbefehlshaber einer Nachbararmee ersprieß-

lich war, kann hier nicht untersucht werden; sie ist eine Frage der Kriegsgeschichte.

In der Anordnung der Armeen zu einander traten zur Zeit der Marneschlacht und nach dem Rückzuge Änderungen ein, indem seit dem 7. 9. 1914 zuerst die 7., dann auch die 6. Armee — unter Zurücklassung der Armee-Abteilungen¹ Gaede und Falkenhäusen nach dem rechten Heeresflügel gezogen wurden. In dem Bestreben, dem Feinde die rechte Flanke abzugewinnen, wurden auch Korps anderer Armeen herausgezogen und die Armee-Oberkommandos 2 und 4 anders verwendet. Als dieser sogenannte Wettlauf nach dem Meere beendet und die Kanalküste erreicht war, wurde das Heer am 10. Oktober 1914 neu eingeteilt. Die Armeen standen nun von dem an das Meer angelehnten rechten Flügel aus nach Süden zu in der Reihenfolge 4., 6., 2., 1., 7., 3. und 5. Armee, Armee-Abteilungen Stranz, Falkenhäusen und Gaede, letztere mit dem linken Flügel an der Schweizer Grenze. Somit empfingen jetzt 10 Oberkommandos ihre Weisungen unmittelbar von der Obersten Heeresleitung².

Bei mehreren größeren Kampfhandlungen erwies sich dieser Befehlsweg als nicht günstig. Die Oberste Heeresleitung ging daher am 25. 11. 1914 dazu über, das Westheer in drei große Gruppen zu zerlegen, wobei der jeweils dienstälteste Armeeführer zugleich Oberbefehlshaber seiner Gruppe war. Damit ergab sich folgendes Bild: Rechte Flügelgruppe mit 4., 6. und 2. Armee unter U.D.R. 6, Mittelgruppe mit 1., 7. und 3. Armee unter U.D.R. 7, Linke Flügelgruppe mit 5. Armee und U. Abt. Stranz, Falkenhäusen und Gaede unter U.D.R. 5.

Diese Dreigliederung wurde Ende Januar 1915 durch nachstehende Biergliederung ersetzt:

- I. Gruppe mit 4. und 6. Armee unter U.D.R. 6,
- II. Gruppe mit 2. und 1. Armee unter U.D.R. 2,
- III. Gruppe mit 7. und 3. Armee unter U.D.R. 7,
- IV. Gruppe mit 5. U., U. Abt. Stranz, Kampfabschnitt Metz³, U. Abt. Falkenhäusen und Gaede unter U.D.R. 5.

Von dieser Gruppeneinteilung ging die Oberste Heeresleitung am 7. März 1915 wieder ab und wandte erneut das Prinzip unmittelbarer Befehlserteilung an die Oberkommandos an; sie beließ es aber

¹ Diese Armee-Abteilungen waren lediglich weniger starke Armeen.

² Die anfänglich in Schleswig-Holstein als „Nordarmee“ zurückgehaltenen Kräfte waren inzwischen nachgezogen worden.

³ dieser stand seit dem 16. 12. 1914 unmittelbar unter dem U.D.R. 5.

bei der Unterstellung der U. Abt. Stranz und des Kampfabschnitts Metz unter dem U.D.R. 5 und derjenigen der U. Abt. Gaede unter dem Oberkommando Falkenhausen.

Als dauernde operative Zwischeninstanz schuf die Oberste Heeresleitung am 1. 8. 1915 die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Ihr Oberkommando war dasjenige des U.D.R. 5 und umfaßte außer dieser Armee die drei Armee-Abteilungen und den Kampfabschnitt Metz. Zur Zeit der Herbstschlacht in der Champagne war auch die 3. Armee vorübergehend vom 26. 9.—7. 12. 1915 der Heeresgruppe unterstellt.

Da sich im Laufe des Stellungskrieges ein Oberkommando der Heeresmitte als entbehrlich erwiesen hatte, so war die 1. Armee am 17. 9. 1915 aufgelöst und auf die Nachbararmeen verteilt worden⁴. Während der Somme-Schlacht jedoch wuchs die mit der Hauptlast des Kampfes bebürdete 2. Armee derartig an, daß die Oberste Heeresleitung sie am 19. 7. 1916 in zwei immer noch sehr starke Armeen teilte und neben dem U.D.R. 2 ein neues U.D.R. 1 errichtete. Die gemeinsame Leitung der Schlacht für beide Armeen gab sie dem Oberbefehlshaber der 2. Armee als Heeresgruppe Gallwitz.

Diese Heeresgruppe Gallwitz war nur ein Notbehelf. Schon am 29. 8. 1916 wurde sie durch das Heeresgruppen-Kommando Kronprinz von Bayern unter Einbeziehung der 6. und 7. Armee ersetzt. Gleichzeitig trat die 3. Armee wieder zur Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Damit vereinfachte sich die operative Befehlsgebung der Obersten Heeresleitung auf drei Stellen:

4. Armee,
Heeresgruppe Kronprinz von Bayern (6., 1., 2. und 7. Armee),
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz (3. und 5. U., Stranz, Metz, A⁵ und Gaede).

Das Heeresgruppen-Kommando Kronprinz von Bayern war nicht mehr mit einem U.D.R. verbunden, sondern eine vorgesezte etatisierte Dienststelle⁶. Dagegen behielt der deutsche Kronprinz das U.D.R. 5 noch bis zum 27. 11. 1916 bei, bis auch sein Heeresgruppenkommando etatsmäßig wurde⁷.

Mit dem 1. 3. 1917 erfolgte die Einbeziehung der letzten noch unmittelbaren, der 4. Armee in die Heeresgruppe Kronprinz von

⁴ Das U.D.R. 1 ging nach dem Osten und übernahm die 12. Armee als U.D.R. 12.

⁵ U. Abt. Falkenhausen war am 15. 4. 16 in U. Abt. A unbenannt worden.

⁶ etatisiert durch Kr. Min. v. 6. 9. 1916. M.J. Nr. 19 896. 16. A. 1.

⁷ etatisiert durch Kr. Min. v. 27. 11. 1916. M.J. Nr. 30 286. 16. A. 1.

Bayern. Ihr bisheriger Oberbefehlshaber Herzog Albrecht aber erhielt nunmehr die Leitung der drei Armee-Abteilungen als Heeresgruppe⁹. Kurz danach schied im Zuge der Frontverfürzung das U.D.R. 1 am 12. 4. 1917 aus der Heeresgruppe des rechten Flügels aus und schob sich am 16. desselben Monats in die mittlere ein.

Die Einteilung des Westheeres war also seit Mitte April 1917 folgende:

Heeresgruppe Kronprinz von Bayern: 4., 6. und 2. Armee,
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: 7., 1., 3. und 5. Armee,
Heeresgruppe Herzog Albrecht: U. Abt. C, A und B⁹.

Für die im Jahre 1918 durch Angriff angestrebte Entscheidung wurden drei neue Armeen gebildet und in die Westfront eingeschoben: die 18. Armee am 27. 12. 1917, die 17. Armee am 1. 2. und die 19. Armee am 4. 2. 1918. Gleichzeitig fand vor Verdun am 1. 2. 1918 die Zusammenfassung der dortigen Oberkommandos in eine Heeresgruppe Gallwitz (= U.D.R. 5) statt. Daher stand das Westheer seit dem 4. 2. 1918 in folgender Einteilung bereit:

H.Gr. Kronprinz von Bayern: 4., 6., 17., 2. Armee,
H.Gr. Deutscher Kronprinz: 18., 7., 1., 3. Armee,
H.Gr. Gallwitz: 5. U., U. Abt. C,
H.Gr. Herzog Albrecht: 19. U., U. Abt. A und B.

Das aus Rumänien herangebrachte Armee-Oberkommando 9 fand am 5. 7. 1918 seinen Platz in der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz zwischen der 18. und 7. Armee. Eine fünfte, Heeresgruppe Boehn¹⁰ formierte sich am 12. 8. 1918 zwischen der des bayerischen und des deutschen Kronprinzen. Seit diesem Tage stellte sich das Westheer wie folgt dar:

H.Gr. Kronprinz von Bayern mit 4., 6. und 17. Armee,
H.Gr. Boehn mit 2., 18. und 9. Armee,
H.Gr. Deutscher Kronprinz mit 7., 1. und 3. Armee,
H.Gr. Gallwitz¹¹ mit 5. Armee und U. Abt. C,
H.Gr. Herzog Albrecht mit 19. Armee, U. Abt. A und U. Abt. B.

⁹ etatiziert durch Kr. Min. v. 2. 3. 1917. M. J. Nr. 8169. 17. A. 1.

⁹ U. Abt. Strang war am 2. 2. 1917 in U. Abt. C, U. Abt. Gaede bereits am 4. 9. 1916 in U. Abt. B umbenannt worden; der Kampfabschnitt Metz war vom 3. 1. 1917 ab nicht mehr selbständig.

¹⁰ etatiziert durch Kr. Min. v. 12. 8. 1918. Nr. 8649. 18. g. A. M.

¹¹ Das H.Gr. Rdo. Gallwitz wurde erst durch Kr. Min. v. 1. 10. 1918 Nr. 10 563. 18. g. A. M. etatiziert.

Bald aber machten sich wieder Änderungen notwendig. Die 9. Armee mußte am 9. 9. 1918 aufgelöst werden, die Heeresgruppe Boehn aber wurde mit der Notwendigkeit der Frontverkürzung entbehrlich. Damit trat vom Nachmittage des 8. 10. 1918 ab die Gliederung des Westheeres vom 4. 2. 1918 wieder ein. Sie veränderte sich bis zum Tage des Waffenstillstandes nicht mehr.

C. Im Ostheere.

Ungleich verwickelter als im Westen gestalteten sich die Verhältnisse an der Ostfront, denn dort machte sich der Charakter des Bundeskrieges vorherrschend bemerkbar und führte bald zu einer Vermischung der ursprünglich getrennten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte. Zunächst operierte in Ostpreußen die 8. Armee, in Polen das ihr unterstellte, aber räumlich weit von ihr getrennt kämpfende Landwehrkorps, das am 4. 9. 1914 unter die auf dem linken Flügel des öst.-ung. Heeres stehende öst.-ung. 1. Armee trat¹².

Die mißglückte Offensive des Bundesgenossen veranlaßte die Aufstellung einer neuen deutschen, der 9. Armee bei Breslau, um am linken Flügel des R. u. R. Heeres erneut anzugreifen. Hindenburg gab nun die von ihm zu den Siegen von Tannenberg und an den masurischen Seen geführte 8. Armee ab und übernahm die, auch aus dieser beträchtlich verstärkte 9. Armee; die Oberste Heeresleitung aber behielt ihm ausdrücklich die allgemeine Leitung auch der 8. Armee vor. Beide Armeen waren nur durch das lose Band des Grenzschildes mit einander verbunden, der von den Gouverneuren der Grenzfestungen und den Stellv. Kommandierenden Generalen der an Rußland grenzenden Korpsbezirke geleitet wurde. Als Hindenburg dann die 9. Armee von Schlesien nach Gnesen—Thorn herumwarf, um eine neue Operation zu beginnen, ernannte ihn die Oberste Heeresleitung zum Oberbefehlshaber Ost¹³. Die 9. Armee übernahm General der Kavallerie v. Mackensen.

Mit der Schaffung der Etatsstelle Oberbefehlshaber Ost hatte sich die Oberste Heeresleitung nun auch förmlich des unmittelbaren Einflusses auf die Operationen im Osten begeben. Indessen bestand ihre mittelbare Einwirkung unvermindert fort, bedurfte doch auch der

¹² am 24. 9. 1914 kam es dann zur deutschen 9. Armee.

¹³ U.R.D. vom 1. 11. 1914.

Oberbefehlshaber Ost der Zustimmung der Obersten Heeresleitung, bevor er eine weitgreifende neue Operation unternahm. Auch war er abhängig, wenn er Verstärkungen aus dem Westheere brauchte oder seinerseits Abgaben an dieses machen mußte.

Sindenburg bildete nun aus Grenzschutz-, Festungs- und Ersatztruppen die Armeegruppe Graudenz¹⁴ zwischen der auf seinem Nordflügel stehenden 8. und der 9. Armee und gestaltete das auf dem rechten Flügel der letzteren stehende Landwehrkorps zur Armee-Abteilung Woyrsch aus. Diese trat am 14. 11. 1914 unter die R. u. R. Heeresleitung und wurde, nachdem ihr auch noch öst.-ung. Verbände unterstellt worden waren, als Armee Woyrsch bezeichnet.

Die ernste Lage an der Karpathenfront im Januar 1915 bewog die Oberste Heeresleitung, eine Südararmee zu bilden und sie der R. u. R. Heeresleitung zur Verfügung zu stellen¹⁵. Etwa gleichzeitig stellte sie auch noch eine zweite neue, die 10. Armee dem Oberbefehlshaber Ost zur Verfügung, um die Russen endgültig aus Ostpreußen hinauszuerwerfen¹⁶. Mit diesen Änderungen bot die Heeresenteilung im Osten seit Anfang Februar 1915 folgendes Bild¹⁷:

Oberbefehlshaber Ost mit 10. A., 8. A., A. Gr. Gallwitz¹⁸ und 9. A. Öst.-ung. Heeresleitung mit A. Woyrsch, öst.-ung. 1., 4., 3. und 2. A., Süd-Armee, öst.-ung. A. Gr. Pflanzler-Baltin.

Um die Frühjahrsoffensive von 1915 in Galizien zu verschleiern, bildete der Oberbefehlshaber Ost die Armee-Abteilung Lauenstein und ließ sie am 26. 4. 1915 in Kurland einrücken. Die für Galizien bestimmte neu aufgestellte 11. Armee aber fand vom 27. 4. 1915 an ihren Platz zwischen der öst.-ung. 4. und 3. Armee, mit der Aufgabe, daß das U. D. R. 11 als Heeresgruppe Mackensen die öst.-ung. 4. Armee mit befehligte. Im Norden zog die Armee-Abteilung Lauenstein erheblich überlegene Kräfte auf sich, so daß der Oberbefehlshaber Ost bewogen wurde, das U. D. R. 8 dorthin zu entsenden und aus der A. Abt. Lauenstein und Verstärkungen die Njemen-Armee zu bilden, deren Namen das U. D. R. 8 annahm. Die 8. Armee selbst wurde seitdem stellvertretend durch das Genkdo. XX. A. R. geführt. Die Heeresgruppe Mackensen aber bildete bei ihrem siegreichen Vormarsch eine Bug-Armee¹⁹ neben der 11. Armee.

¹⁴ am 15. 11. 1914, seit 9. 2. 1915 Armeegruppe Gallwitz.

¹⁵ am 23. 1. 1915 rückte die Südararmee in die Karpathenfront ein.

¹⁶ Die 10. Armee stand vom 28. 1. 1915 an bereit.

¹⁷ die Ostfront wird grundsätzlich von Norden, also vom linken Flügel aus genannt.

¹⁸ bis 8. 2. 1915 noch Graudenz genannt.

¹⁹ am 12. 7. 1915.

Fr
tak
bur
der
res
Ob
fin
bän
Ob
Öst
den
die
Sie
tun
hab
ver
Hee
poli
zeit
Ma
leit
ma
Hee
Hee
Hee
Öst
Be
der
selb
8. 9

Hier muß ein Wort über die Befehlsgebung an die in der öst. ung. Front eingesetzten deutschen Verbände gesagt werden. Sie waren taktisch an die Befehle der übergeordneten K. u. K. Dienststellen gebunden. Für eine entscheidende Operation aber, wie sie der Einsatz der Heeresgruppe Mackensen darstellte, vereinbarte die Oberste Heeresleitung den Plan und dessen Abänderungen mit der K. u. K. Oberleitung, von der die Heeresgruppe dann ihre Weisungen empfing. Der Oberbefehlshaber Ost dagegen hatte auf die deutschen Verbände in der öst. ung. Front keinen Einfluß.

Mit dem 12. Juli 1915 gewann die Ostfront folgendes Aussehen: Oberbefehlshaber Ost mit Njemen A., 10. A., 8. A., A.Gr. Gallwitz, 9. A.

Öst. ung. Heeresleitung mit A. Woyrsch, S.Gr. Mackensen (öst. ung. 4. A., 11. A., BugA., öst. ung. 1. A.), öst. ung. 2. A., SüdA., öst. ung. 7. A.

Eine einschneidende Veränderung brachte der 5. August 1915 für den Oberbefehlshaber Ost. Die Oberste Heeresleitung entschloß sich, die Leitung der Operationen im Osten selbst in die Hand zu nehmen. Sie beließ zwar dem Oberbefehlshaber Ost sein bisheriges Verwaltungsgebiet, drückte ihn aber für die Operationen zum Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe herab. Sie entzog ihm die 9. Armee und vereinigte diese mit der Armee-Abteilung Woyrsch, die die öst. ung. Heeresleitung wieder abgeben mußte, zur Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern. Gleichzeitig erhielt die A.Gr. Gallwitz die Bezeichnung 12. Armee. Am 25. 8. 1915 trat auch die Heeresgruppe Mackensen mit der 11. und Bug-Armee unter die Oberste Heeresleitung.

Somit gestaltete sich die Ostfront seit dem 1. 9. 1915 folgendermaßen:

Heeresgruppe Hindenburg mit Njemen-, 10., 8. und 12. Armee,
Heeresgruppe Leopold mit 9. Armee und A.Abt. Woyrsch,
Heeresgruppe Mackensen mit 11. und Bug-Armee,
Öst. ung. Heeresleitung mit öst. ung. 4., 1. und 2. Armee, Süd-Armee, öst. ung. 7. Armee.

Bald traten neue Veränderungen ein. Die 8. Armee wurde nach Beendigung der Offensive am 29. 9. 1915 aufgelöst, der Südflügel der Njemen-Armee am 28. 10. 1915 als Armee-Abteilung Scholz selbständig gemacht und die Njemen-Armee selbst am 30. 12. 1915 in 8. Armee umbenannt²⁰. Generalfeldmarschall Mackensen aber ging

²⁰ d. h. das Oberkommando nahm seine ursprüngliche Bezeichnung wieder an.
Eron, Geschichte des Deutschen Heeres.

am 19. 9. 1915 nach Ungarn ab, um den Angriff auf Serbien zu führen, nachdem die 11. Armee schon 10 Tage früher aufgelöst worden war, um mit ihren Hauptteilen unter dem bisherigen U.D.R. 12²¹, nun U.D.R. 11 genannt, auf dem Balkan zu fechten. An die Stelle der bisherigen Heeresgruppe Mackensen an der Ostfront trat die Heeresgruppe Linsingen (= U.D.R. Bug).

Die Ostfront zeigte sich somit seit dem 1. 1. 1916 in folgender Gestalt:

Heeresgruppe Hindenburg mit 8. U., U. Abt. Scholz, 10. und 12. Armee,

Heeresgruppe Leopold mit 9. Armee und U. Abt. Woyrsch,

Heeresgruppe Linsingen mit Bug-Armee und öst. ung. 4. Armee,

Öst. ung. Heeresleitung mit öst. ung. 1. und 2. Armee, Süd-Armee und öst. ung. 7. Armee.

Diese Gliederung blieb verhältnismäßig lange bestehen. Sie wurde auch durch die Angriffe der Russen im März 1916 nicht berührt. Dagegen schuf die russische Offensive vom Juni neue Verhältnisse, denen sich auch die Heeres-einteilung auf der Ostfront anpassen mußte. Ludendorff²² schreibt darüber: „In den schweren und spannungsvollen Tagen, die wir in Rowno seit Anfang Juni durchlebt hatten, standen wir mit der Obersten Heeresleitung in engster Verbindung. Wir hatten immer wieder auf die Notwendigkeit eines einheitlichen Oberbefehls an der Ostfront hingewiesen. . . Schon Ende Juni waren der Generalfeldmarschall und ich nach Pleß befohlen, um unsere Ansichten über die Lage im Osten klarzulegen. . . Die Fahrt nach Pleß brachte für die Regelung des Oberbefehls keinen Erfolg. Die Widerstände waren noch zu groß. . . Am 27. Juli wurden wir nochmals nach Pleß befohlen. Die Nachricht über den Fall von Brody, die an diesem Tage eintraf, veranlaßte das K. u. K. Oberkommando, seinen bisherigen Standpunkt teilweise fallen zu lassen. Es willigte ein, daß der Generalfeldmarschall v. Hindenburg den Oberbefehl bis südlich Brody übernahm.“

So gab es denn vom 30. 7. 1916 ab im Osten wieder eine einheitliche Führung der deutschen Front durch den Oberbefehlshaber Ost, dessen Bereich sich nunmehr von dem Meere im Norden bis in die Gegend westlich Brody erstreckte. Diesen Bereich nannte man auch Heeresfront Hindenburg zum Unterschied von der sich südlich anschließenden Heeresfront Erzherzog Carl. Den Oberbefehl über

²¹ U.D.R. 12 wurde durch U.D.R. 1 aus dem Westen ersetzt, das die Nr. 12 annahm.

²² Ludendorff, Seite 178 f.

die bisherige Heeresgruppe Hindenburg übernahm das U.D.R. 10 unter der Bezeichnung Heeresgruppe Eichhorn. Als Hindenburg dann schon nach wenig Wochen am 29. August 1916 zum Chef des Generalstabes des Feldheeres ernannt wurde, folgte ihm als Oberbefehlshaber Ost Prinz Leopold von Bayern²³, dessen bisherige Heeresgruppe nunmehr als Heeresgruppe Woyrsch erscheint, während die 9. Armee nach Ungarn abtransportiert wurde, um dort vom 19. 9. 1916 ab gegen Rumänien eingesetzt zu werden. Gegen dieses war bereits am 28. August in Nordbulgarien eine neue Heeresgruppe Mackensen entstanden.

Unter Berücksichtigung aller dieser Veränderungen hatte die Ostfront am 19. 9. 1916 folgendes Aussehen:

Heeresfront des Oberbefehlshabers Ost:

Heeresgruppe Eichhorn mit 8. U., U.Abt. Scholz, 10. U.

Heeresgruppe Woyrsch mit 12. U., U.Abt. Woyrsch, U.Abt. Gronau.

Heeresgruppe Einsingen mit BugU., öst. ung. 4. U.

Ost. ung. 2. U. mit U.Gr. Eben.

Heeresfront Erzherzog Carl:

SüdU., öst. ung. 3. U., öst. ung. 7. U., öst. ung. 1. U., 9. U.,

Heeresgruppe Mackensen mit DonauU. und 3. bulg. Armee.

Bereits am 4. 10. 1916 änderte sich die Heeresenteilung von neuem. Die deutsche Heeresfront erfuhr eine Erweiterung bis an die Karpathen, indem aus der öst. ung. 2. Armee, der Südararmee und der öst. ung. 3. Armee die öst. ung. Heeresgruppe Böhm-Ermolli gebildet und dem Oberbefehlshaber Ost unterstellt wurde. Die 12. Armee löste man auf und ersetzte sie am 10. 10. 1916 durch die Armee-Abteilung Scheffer. Nach der Thronbesteigung des Erzherzogs Karl hieß dessen Heeresfront seit 25. 11. 1916 Erzherzog Joseph. Die 9. Armee endlich trat am 1. 12. 1916 unter die Heeresgruppe Mackensen, während die Donau-Armee am 5. 1. 1917 als Generalkommando z. b. B. 52 unter die 9. Armee kam.

Somit ergab sich seit 5. 1. 1917 folgende Einteilung:

Heeresfront des Oberbefehlshabers Ost:

Heeresgruppe Eichhorn mit 8. U., U.Abt. D.²⁴, 10. U.

Heeresgruppe Woyrsch mit U.Abt. Scheffer, U.Abt. Woyrsch, U.Abt. Gronau.

²³ man sprach auch von der Heeresfront Prinz Leopold von Bayern.

²⁴ bis 9. 1. 1917 noch U.Abt. Scholz genannt.

Heeresgruppe Linsingen mit BugA., öst. ung. 4. A.
 Ost. ung. Heeresgruppe Böhmer-Ermolli mit öst. ung. 2. A., Süd
 A., öst. ung. 3. A.

Heeresfront Erzherzog Joseph:

Ost. ung. 7. A., öst. ung. 1. A., Heeresgruppe Mackensen mit
 9. A. und 3. bulg. A.

An dieser Gliederung änderte sich lange nichts wesentliches. Die
 auf dem rechten Flügel der deutschen Front befindliche öst. ung.
 3. Armee trat am 15. 7. 1917 unter den Befehl der öst. ung. Heeres-
 front. Nach Eintritt der Waffenruhe auf dem östlichen Kriegsschau-
 platz wurde zunächst die Heeresgruppe Woyrsch am 15. 12. 1917
 aufgelöst.

Während des Waffenstillstandes und besonders seit Abschluß des
 Friedens von Brest-Litowsk konnte die Ostfront weiter abgebaut
 werden. Das Heeresgruppen-Kommando Böhmer-Ermolli und die
 deutsche Südararmee wurden am 3. 2. 1918 aufgelöst; die Heeresfront
 Erzherzog Joseph samt sämtlichen öst. ung. Armeen bis auf die 2.
 verschwanden bis Anfang April 1918; die öst. ung. 2. Armee führte
 seit dem 16. 4. 1918 den Namen öst. ung. Ostarmee. Die Heeres-
 gruppe Eichhorn wurde am 28. 3. 1918 aufgelöst; ihr Führer über-
 nahm am 3. 4. 1918 die bisherige Heeresgruppe Linsingen.

Damit vereinfachte sich das Bild der Ostfront seit dem 16. 4. 1918
 folgendermaßen:

Oberbefehlshaber Ost mit 8. A., 10. A. und Heeresgruppe Eichhorn-
 Kiew (seit 1. 5.: „Eichhorn“, seit 13. 8.: „Kiew“, ohne Armeever-
 bände).

Ost. ung. Ostarmee.

Heeresgruppe Mackensen mit 9. A. und 3. bulg. A.

Die Heeresgruppe Mackensen führte nach dem Friedensschluß mit
 Rumänien vom 1. 7. 1918 ab den Namen Besatzungsheer in Rumä-
 nien; das Oberkommando der 9. Armee war schon am 18. 6. 1918
 ausgeschieden, um an der Westfront Verwendung zu finden, die
 3. bulg. Armee fiel mit dem bulgarischen Sonderwaffenstillstand am
 30. 9. 1918 weg.

Die Expedition zur Befreiung Finnlands vom 3. 4.—29. 7. 1918,
 ausgeführt von der dazu besonders zusammengestellten Ostsee-Divi-
 sion, sei nur erwähnt. Sie unterstand der Obersten Heeresleitung
 unmittelbar.

D. An der Italienfront.

Eine deutsche Front gegen Italien hat zuerst im Jahre 1915 gewissermaßen inoffiziell bestanden. Italien hatte am 24. Mai 1915 an Österreich-Ungarn den Krieg erklärt. Die deutsche Regierung aber beschränkte sich in ihrer Stellungnahme zu diesem Ereignisse auf die einfache Mitteilung, daß die Italiener damit rechnen müßten, auch auf deutsche Kräfte zu stoßen. Sie hatte keine Veranlassung, ihrerseits an Italien den Krieg zu erklären, und auch Italien hielt die Initiative hierzu nicht für zweckmäßig. So kam es zu der sonderbaren Tatsache, daß das eigens dafür aufgestellte Alpenkorps in der Zeit vom 28. 5.—12. 10. 1915 in der österreichischen Abwehrfront in Tirol kämpfte, während der Friedenszustand zwischen Deutschland und Italien offiziell noch fortbestand.

Erst zur Zeit der rumänischen Kriegserklärung erklärte auch Italien am 28. 8. 1916 an Deutschland den Krieg. Die deutsche Antwort ließ diesmal etwas länger auf sich warten, um dann aber zerschmetternd auf das italienische Heer hereinzubrechen.

Im Jahre 1917 führte gegen Italien das K. u. K. Südwestfront-Kommando des Erzherzogs Eugen, dem seit dem 23. 8. 1917 die Heeresgruppe Tirol und die Heeresgruppe Boroewic (mit der 1. und 2. Isonzo-Armee) unterstanden. Mitte September begann der Aufmarsch einer deutschen, der 14. Armee hinter der österreichischen Front. Die 14. Armee schob sich dann als selbständige Gruppe zwischen die beiden K. u. K. Heeresgruppen, schied aber, nachdem die beabsichtigte Offensive glänzend gelungen war, wieder aus, um in Frankreich verwendet zu werden. Das Armee-Oberkommando wurde am 22. 1. 1918 abtransportiert und erschien bald darauf an der Westfront als A.D.R. 17.

E. An der Balkanfront.

Nachdem Italien den Krieg an Österreich-Ungarn erklärt hatte, versahen den Grenzschutz an der serbischen Grenze das öst. ung. Generalkommando Bosnien und die öst. ung. Armee-Gruppe Terztyanszky. Sobald Deutschland aber mit Österreich-Ungarn und Bulgarien die Eroberung Serbiens beschlossen hatte und Generalfeldmarschall v.

Mackensen zum gemeinsamen Führer bestimmt worden war, entstand mit dem 30. 9. 1915 an der Balkanfront folgende Aufstellung²⁵:

Heeresgruppe Mackensen:

öst. ung. 3. Armee, öst. ung. U.Gr. Fülöpp, 11. Armee.

Mit dem Vorschreiten des Angriffs traten am 14. 10. 1915 die 1. und 2. bulg. Armee links neben die 11. Armee. An die mit dem 30. 11. 1915 abgeschlossene Eroberung Serbiens reihte sich eine zunächst friedliche Bereitstellung an der serbo-bulgarisch-griechischen Grenze, da die Entente starke Truppenlandungen in Saloniki vorgenommen hatte. Jetzt fanden auch umfangreiche Aushilfen aus der 11. Armee an die Bulgaren, vor allem an schwerer Artillerie, Maschinengewehr- und technischen Truppen statt, wofür bulgarische Divisionen zur 11. Armee traten. Seitdem stellten die 11. Armee sowie die 1. und 2. bulgarische Armee echt bundesbrüderlich gemischte Verbände dar. Unter diesen Umständen konnten denn auch die Oberkommandos der 11. und der 1. bulg. Armee aus operativen Gründen am 9. 12. 1915 einfach mit einander tauschen. Die bulgarische Oberste Heeresleitung aber erhielt unter besonderen Vereinbarungen mit der deutschen das Oberkommando in Mazedonien. Die bulgarische 1. Armee trat am 20. 1. 1916 unter Mackensen, während die öst. ung. 3. Armee seit Ende Dezember 1915 eine besondere österreichische Front bildete.

Auf diese Weise veränderte sich die Balkanfront mit dem 20. 1. 1916 wie folgt:

Öst. ung. 3. Armee (seit 15. 3. 1916 nur noch Genkdo. Albanien).

Bulgarische Heeresleitung mit Heeresgruppe Mackensen (mit bulg. 1. Armee und 11. Armee), bulg. 2. Armee²⁶.

Da Generalfeldmarschall v. Mackensen seit dem 30. 7. 1916 Vorkehrungen für den drohenden Krieg mit Rumänien an der bulgarischen Nordgrenze zu treffen hatte, wurde seine Heeresgruppe an diesem Tage aufgelöst. Die Armeen traten sämtlich unmittelbar unter die bulgarische Oberste Heeresleitung. Nachdem die Oberkommandos der 11. und der bulg. 1. Armee am 25. 9. 1916 in Rücksicht auf die Kriegslage abermals mit einander getauscht hatten und am 12. 10. 1916 wieder ein deutsches Heeresgruppen-Kommando eingetroffen war, ergab sich mit diesem Tage nachstehende Einteilung:

Öst. ung. Genkdo. Albanien.

Bulgarische Oberste Heeresleitung mit Heeresgruppe Below (11. U., bulg. 1. U., bulg. 2. U.).

²⁵ Von West nach Ost = von rechts nach links.

²⁶ Die bulg. 3. Armee kommt hier nicht in Betracht; sie übte Küstenschutz am Schwarzen Meer und Grenzschutz gegen Rumänien aus.

Damit lag die Kampfführung in Mazedonien ausschließlich in deutscher Hand. Diese Einteilung blieb bis Kriegsende bestehen, nur daß die Heeresgruppe Below, da ihr Oberbefehlshaber am 21. 4. 1917 behufs Übernahme der 6. Armee an die Westfront berufen wurde, mit seinem Nachfolger die Bezeichnung Heeresgruppe Scholtz annahm.

Infolge des bulgarischen Sonderwaffenstillstandes gebot das Heeresgruppen-Kommando Scholtz seit dem 30. 9. 1918 nur noch über die deutschen Kräfte, also über die 11. Armee und die bei den beiden bulgarischen Armeen eingesetzt gewesenen Formationen. Es wurde daher entbehrlich und trat am 10. 10. 1918 als Oberkommando Scholtz unter das Besatzungsheer in Rumänien, bei dem es ein Armee-Oberkommando seit Juni 1918 nicht mehr gab.

F. In Asien.

Die Türkei besaß, als sie in den Krieg eintrat, bereits eine wertvolle Unterstützung in der deutschen Militärmission, deren Mitglieder mit Genehmigung der Obersten Heeresleitung in einer ganzen Reihe von türkischen höheren Führer- und Generalstabsstellen Verwendung fanden. So leitete der Missionschef selbst, General der Kavallerie Liman v. Sanders, die siegreiche Abwehr auf Gallipoli. Später, in steigendem Maße seit der Freimachung des Schienenweges durch Serbien, kam deutsche Aushilfe durch Kriegsmaterial und Lehrkommandos hinzu.

Geschlossene deutsche Truppenteile gingen erstmalig als Expedition Pascha²⁷ im Frühjahr 1916 nach der Türkei und nahmen an der Expedition gegen den Suez-Kanal teil²⁸.

Eine zweite Hilfeleistung großen Stils von deutscher Seite erfolgte seit Mitte des Jahres 1917 durch die Expedition Pascha II, die in Stärke einer aus allen Truppengattungen zusammengesetzten Brigade — in der Türkei als Asienkorps bezeichnet — allmählich zur Abfendung gelangte. Es handelte sich damals um die Wiedergewinnung von Bagdad, das den Engländern am 11. 3. 1917 in die Hände gefallen war. Mit dem Oberbefehl für dieses Unternehmen wurde nach deutsch-türkischer Vereinbarung General der Infanterie v. Falken-

²⁷ M.G.R. 601—608, Fußg. Btl. 60, Ballonabwehr-Kanonenzüge 133—136, Minenwerfer-Abt. 350—352, Flieger-Abt. 300, Fernsprech-Abt. 103 und Funker-Kommando 105.

²⁸ 4. 7.—12. 8. 1916.

hann betraut, der mit seinem Stabe als Heeresgruppen-Kommando F Ende Juni die Ausreise antrat und am 20. 7. 1917 in Konstantinopel zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Yildirim ernannt wurde. Bevor diese Heeresgruppe zusammengezogen werden konnte, hatte sich die Lage der Türken an der Sinaifront bedrohlich gestaltet. Das Heeresgruppen-Kommando wurde daher nicht im Irak, sondern an der gefährdeten Sinaifront eingesetzt. Es verfügte dort über die 7. und 8. türkische Armee. Mit der durch Truppenausrüstung, Verkehrsverhältnisse in Kleinasien und Palästina, sowie durch allerlei Zwischenfälle bedingten Langsamkeit trafen mit großen Abständen auch die einzelnen Teile des deutschen Asienkorps²⁹ ein.

Das Asienkorps wurde nie geschlossen verwendet, sondern mit einzelnen Teilen je nach Bedarf an bedrohten Punkten der türkischen Front eingesetzt. Die Oberste Heeresleitung hatte auf die dortige Kriegführung keinen Einfluß.

Dagegen stellte die Expedition im Kaukasus vom Jahre 1918 ein rein deutsches Unternehmen dar³⁰. Es sollte die Ölgewinnung von Baku für die Kriegszwecke sicher stellen, mußte aber infolge des drohenden Zusammenbruches Bulgariens vorzeitig abgebrochen werden.

²⁹ Stab 201. I. Br., Inf. Btl. 701—703 nebst je 1 M.G.R., je 1 Kav.-Zug, je 1 Inf.-Geschütz-Zug, je 1 Pi.-Abt. u. je 1 M.-Wf.-Trupp, Felba.-Abt. 701, Fli.-Abt. 301—304, Pi.-Rp. 205, Nachr.-Abt. Pascha II; seit 1. 5. 1918 auch Ref.-Jäg.-Btl. 11, seit 15. 5. 1918 auch I.-R. 146.

³⁰ v. 8. 6. 1918—5. 2. 1919: 1. bayer. Ref.-Jäg.-Btl. (ausgebaut zum bayer. Ref.-Jäg.-Rgt. 15), 29. bayer. Inst.- (Jäger) Rgt., Sturm-Btl. 10. II. Abt. Ref.-Felba.-R. 65, Fli.-Abt. 28, Panzer Kw. M.G. Abt. 1, M.-Wf.-Abt. 176, Nachr.-Abt. 1750, zeitweise auch 7. bayer. Kav.-Brig.